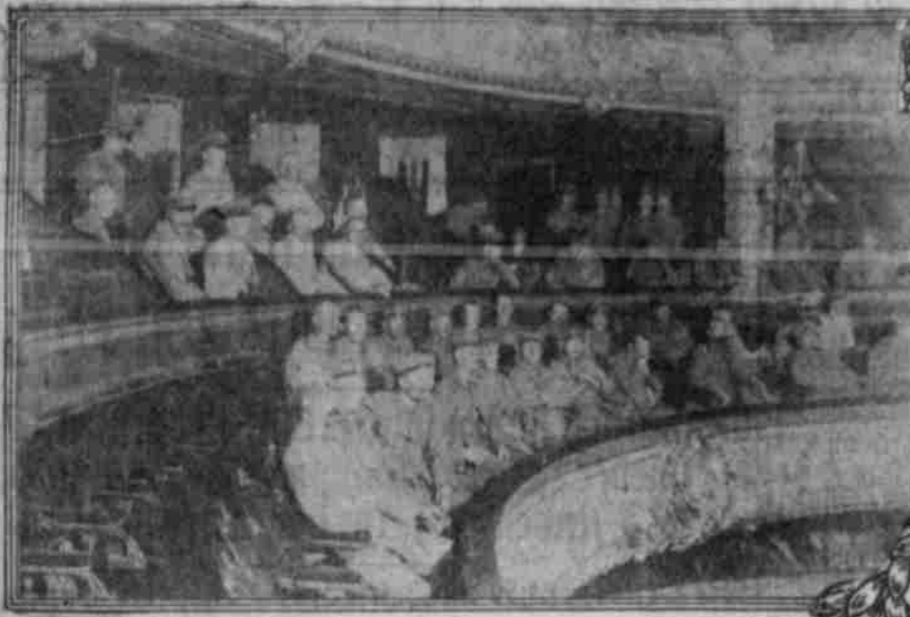


Die deutschen Soldaten in und bei Lüttich.



Ein vergnügter Abend im kgl. Theater: Soldaten im Zuschauerraum und als Darsteller auf der Bühne.

Die Reste eines Forts nach dem Besuch der „Gante aus Essen“.

Die Zustände im Kaukasus und auf der Krim. Wie aus dem Kaukasus in Konstantinopel eingetroffene Berichte erzählt, ist die Lage in dieser Provinz trotz aller russischen Ablesungen ziemlich verwestet. Im Daghestan ist eine heftige Bewegung aufgetreten. Die

Bergstämme rücken sich zur Befestigung der verfallenen kausasischen Plätze bei Derbent, wodurch sie den Verkehr zwischen Kaukasus und dem eigentlichen Russland unterbinden. Die Eisenbahnstrecke Baku-Alexis wurde an vielen Stellen zerstört. In Knappe an der Straße von

Alexis wurden die Manufakturpöbel zerstört. Die Zeitung „Tschschuman“, die in Bagdad Serai auf der Krim erscheint, wurde von der russischen Regierung einigermassen wegen beschlagene, worin von Mohammedanern die Kreuze gegenüber dem Kalifat gesprengt wurde.



Die Verhändeten

(L. Dorn)

„Ja, was ist denn das, — wir haben doch ausgemacht, daß wir siegen?!“



Indische Truppen, die sich England zu Hilfe geholt hat.

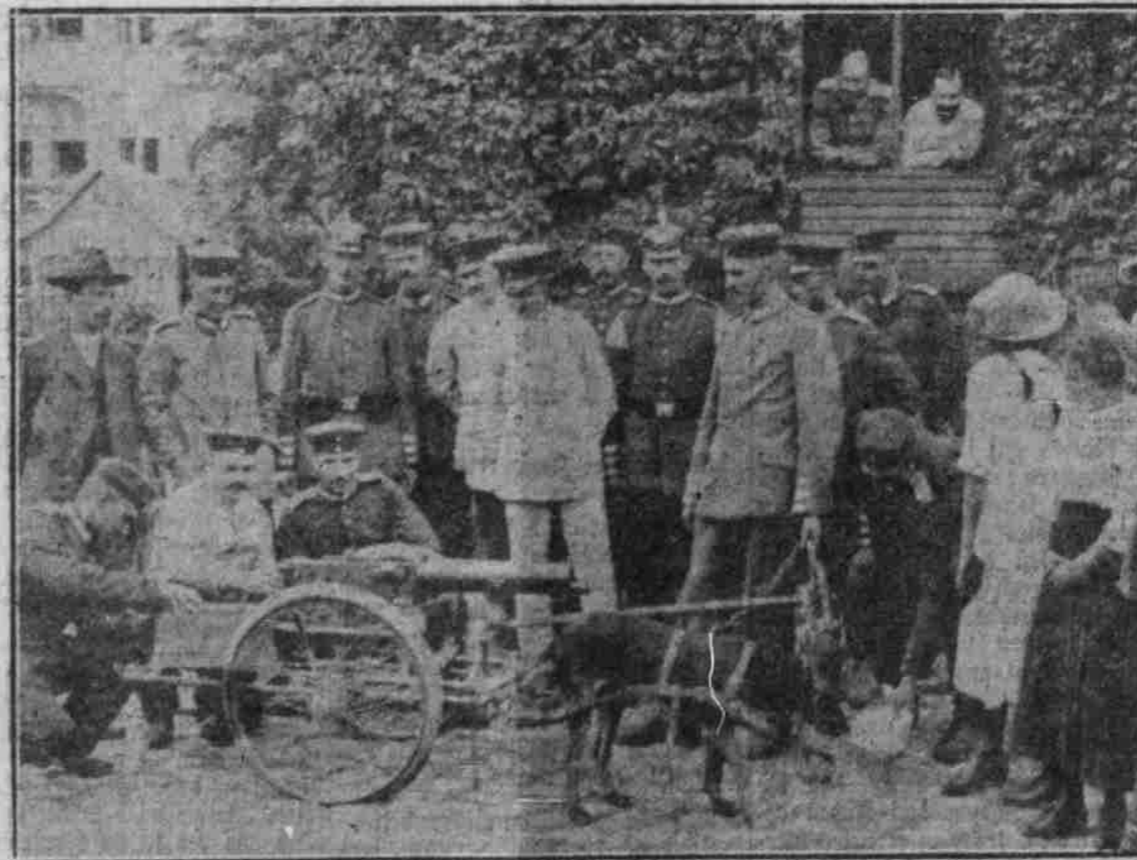


Leben und Treiben vor dem Präfekten Rathhaus, das jetzt unter deutscher Verwaltung steht.



Nach der Schlacht.

Musere Soldaten auf dem Kampfplatz, ver wundeten Feinden Hilfe leistend.



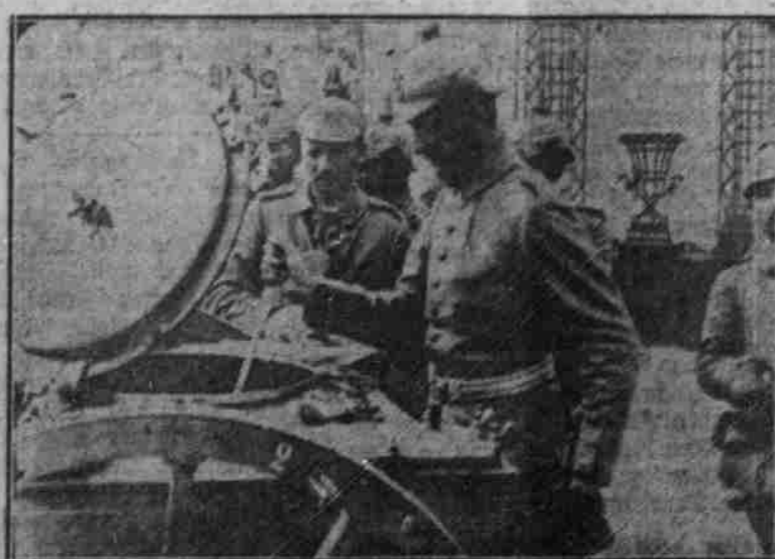
Ein mit Hunden bespanntes belgisches Maschinengewehr, welches sich jetzt im Besitz des 5. Garderegiments in Spandau befindet.



HANS VON FLOTOW, DER DEUTSCHE BOTSCHAFTER IN ROM.



Beim Sortiren und Verladen belgischer Uniformen im Hofe der Citadelle von Lüttich.



Die erste Mahlzeit der Deutschen in Brüssel.

G. A. Wagner Bild u.



Gefangene französische Offiziere auf dem Weg in's Sennelager.